



Das Ausloten

Auch mit der Lang-Lang-Rute sollte man den Angelplatz sorgfältig ausloten. Am einfachsten gelingt dies, schiebt man die Hauptbebleiung kurz vor das Vorfach auf einen Punkt zusammen. Die Montage wird ausgebracht und die Pose Stück für Stück tiefer gestellt. So lange bis das Hauptblei aufliegt und der Posenkörper aus dem Wasser ragt. Anschließend wird die Pose in kleinen Zentimeter-Schritten flacher gestellt bis nur noch die Antenne der Pose aus dem Wasser lugt. In dieser Eistellung liegt dann das Vorfach auf ganzer Länge auf Grund auf. Die richtige Tiefeneinstellung, soll es auf Grundfische wie Brassen gehen. Kleinere Fische trifft man eher über Grund, an der Oberfläche und im Mittelwasser an. Eine flachere Poseneinstellung bringt dann die besten Ergebnisse.

Das richtige Futter

Futter für die Speedrute sollte sich vor allem durch Feinkörnigkeit und eine besonders gute Wolkenbildung auszeichnen (z.B. Brownings „Friture“). Schließlich sollen kleine Fische zwar rasch angelockt, aber keinesfalls zu schnell gesättigt werden. Die beste Wolkenbildung erreicht man mit einem Futterbrei. Geben Sie dazu solange Wasser zur Mischung bis sich ein zähflüssiger Brei ergibt. Zwar schwer zu werfen, aber Garant für eine langanhaltende Locksäule von der Oberfläche bis zum Grund. Beim Angeln mit der Tele-Stippe auf größere Fische sollte die Auswahl des Futters nach den gängigen Faktoren erfolgen: Zielfisch, Gewässertiefe und Strömung. Sind nur kleine Fische zu erwarten, so sollte das Futter nicht zu grobkörnig sein. Auch die Futterfarbe sollte eher dezent

Partikel im Futter halten Fische am Platz



gewählt werden. Nur ungenutzte stellen sich kleine Fische auf einen hellen Untergrund. Zu groß die Gefahr, von Fressfeinden ausgemacht zu werden. Größere Fische selektiert man mit einer groben, hellen Mischung und hält sie durch die Zugabe von Lebendködern lange am Angelplatz.



Gutes Futter sichert gute Fänge



Diese Tipps wurden zusammengestellt von Tobias Klein.



Browning Sitzkiepen

Auf diesen sitzen Sie immer richtig. Mit austauschbaren Modulen und verstellbaren Füßen.



Browning King-Futterserie

Bewährtes Meisterfutter, das unkompliziert in der Anwendung ist, aber sehr gute Fänge ermöglicht.



info-de@zebc-europe.com
www.zebc-europe.com

Art.-Nr. 9964 203



ERFOLGREICH ANGELN!
Folge F3: Stippen „lang-lang“



Was ist Stippfischen mit der Lang-Lang-Rute?

Stippfischen mit der Lang-Lang-Rute ermöglicht es, Friedfische ganz ohne Rolle an Land zu ziehen. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen zwei Typen von Ruten: So genannte Speedfischruten von 1,5 bis 5 Metern kommen vor allem auf kleine Fische im Uferbereich zum Einsatz. Diese Ruten zeichnen sich durch Leichtigkeit und Steifheit aus. Der zweite Typus, die „normalen“ Tele-Stippruten von 5 bis hin zu 11 Metern, eignet sich durch große Stabilität und etwas weicherer Aktion auch für größere Fische wie etwa Brassen. Der Drill des Fisches erfolgt bei beiden Rutenvarianten über die Spitzenaktion der Rute, welche auch harte Schläge abfängt. Die Montage wird jeweils an der Rutenspitze durch eine aufgeklebte Spitzenbefestigung aus Plastik befestigt. Dabei sollte die Länge der Montage die Rutenlänge nicht überschreiten. Nur so können auch größere Exemplare ohne abenteuerliche Verrenkungen in den Unterfangsicher bugsiert werden.



Die Zielfische

Nicht nur auf kleinere Fische wie Rotaugen an der Oberfläche und im Mittelwasser lassen sich die Vorteile der Lang-Lang-Variante voll ausspielen. Mit etwas Übung können auch kapitalere Grundfische wie Brassen, ja sogar Karpfen, gelandet werden.

Die Einsatzgebiete

Immer wenn es darauf ankommt, besonders schnell viele kleine bis mittlere Fische zu fangen, sollte man zur Lang-Lang-Rute greifen. Egal, ob im See, Kanal oder Fluss: Das Stippfischen mit langer Schnur gibt überall eine gute Figur ab. Schließlich lässt sich durch die Lang-Lang-Rute nicht nur besonders starker Druck auf den Fisch ausüben und dadurch Gegenwehr schon im Keim ersticken. Auch kann der Köder per Überhandwurf wieder rasch an den Angelplatz befördert werden und so Fisch auf Fisch gefangen werden.



Die Posenformen

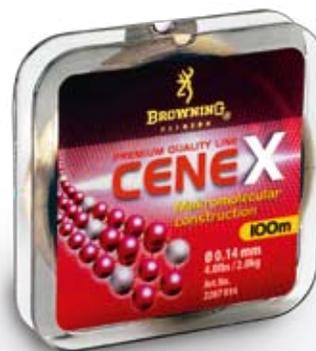
Soll es mit der Speedfischrute auf Kleinfischjagd gehen, kommen spezielle Speedposen zum Einsatz (z.B. Browning „Sensitive“). Diese Posen sind zwar sensibel, aber auch stabil genug, um selbst bei stundenlangem Einschlagen auf die Wasseroberfläche nicht zu zerbrechen. Zum Angeln mit der Tele-Stippe eignen sich fast alle gängigen Stippposen. Da oft mit Anbissen im Absinken des Köders zu rechnen ist, eignen sich besonders Posen mit Carbon-Kiel. Die leichtere Carbon-Variante folgt der sinkenden Montage und zeigt so auch Bisse im Fallen an. Bauchige Posen (z.B. „Nevis“ - Browning) finden in unruhigem Wasser Verwendung. Diese Posenform sorgt für ruhige Köderpräsentation auch bei „rauer See“. Schmale Posen (z.B. „Europa“, ebenfalls Browning) sollten Sie im Stillwasser oder im Kanal verwenden, um den dort oft extrem vorsichtigen Fischen möglichst wenig Widerstand durch die Pose entgegenzusetzen.



Die Montage

0,14 bis 0,16 mm starke Monofile und eine Zweipunkt-Bebleiung decken die meisten Bereiche der Lang-Lang-Angelei ab. Eine Bleilive, die rund 90 Prozent der Posentragkraft ausmacht, ist das Herzstück. Je zwei kleine Schrote ober- und unterhalb

der Olive verhindert ein Rutschen der Olive auf der Schnur. Der Rest der Tragkraft wird mit Schrotten unterhalb der Olive ausgeglichen. Direkt vor das Vorfach verboschoben helfen diese Schrote, den Köder näher am Grund zu halten. Ans Ende der Montage kommt eine Schlaufe für das Vorfach. Mindestens ein kleines Schrotblei sollte stets direkt vor der Schlaufe verbleiben. Bisse werden dadurch schneller angezeigt. Achten Sie darauf, dass der Abstand von diesen „Bissblei“ mindestens fünf Zentimeter größer ist, als die verwendete Hakenlänge und Verwicklungen sind passé. Die Austarierung von Speedfischposen erfolgt durch eine Bleikette von kleinen Schrotten (No.8-12) direkt vor dem Vorfach, um das natürliche Sinkverhalten des Köders nicht zu beeinträchtigen. 0,12 mm starke Hauptschnur reicht dabei.



Beim Stippen ist eine Hochleistungsschnur unentbehrlich, will man keine Schnurrübe riskieren.

Angeln mit der Speedfischrute

Speedfischruten sind geradezu ideal für den Einhand-Einsatz. Will heißen, dass die Rute während dem Angeln stets nur mit einer Hand geführt wird, während mit der anderen Hand kontinuierlich nachgefüttert wird. Zum Ausbringen des Köders halten Sie als Rechtshänder die Rute in ihrer Rechten. Die andere Hand greift an die Hauptbebleiung. Bauen Sie nun zwischen Rutenspitze und Bebleiung Spannung auf, indem Sie die Rute leicht nach vorne drücken. Gleichzeitig lassen Sie nun die Montage los und führen mit der Rute einen Schwung nach vorne aus. Schon saust die Montage an den Angelplatz. Nachfüttern in kurzen Sekundenabständen sorgt für eine dauerhafte Lockwolke im Wasser. Lieber etwas kürzer als zu weit: Füttern Sie zu weit, riskieren Sie, dass die Fische außer Reichweite schwimmen. Das lose Füttern von Maden, Caster oder Hanfkörnern sorgt für sorglose Bisse. Zappelt ein Fisch am Haken, schwingen Sie diesen in Ihre linke Hand und lösen den Haken mit Ihrer Rechten.



Angeln mit langer Tele-Stippe

Robuste Tele-Stippen sind nicht nur schwerer als ihre leichtgewichtigen Verwandten der Speedfischruten, sondern natürlich auch deutlich länger. Eine zweihändige Technik bietet sich daher an. Zum Ausbringen des Köder ergreifen Sie das Handteil der Rute mit beiden Händen, schwingen Ihre Montage wie beim Fliegenfischen nach hinten und peitschen die lange Rute beherzt Richtung Gewässer. Füttern sollten Sie bei dieser Methode je nach dem Bissverhalten der Fische. Kommen viele Bisse, dann regelmäßig. Bei wenigen, vorsichtigen Bisse sollte nur verhalten gefüttert werden. In jedem Fall sollte rund einen Meter kürzer gefüttert werden, um die Fische im Idealfall dazu zu bewegen, sich auf die kürzere Distanz einzustellen. Dann kann auf eine kürzere Rute gewechselt werden und so noch schneller geangelt werden.

